

Sitzungsvorlage öffentlich
Nr. GR/2022/127

Abteilung 330 - Soziales

Federführung: Hartmann-Theel, Brigitte
Telefon: +49 07021 502-346

AZ:
Datum: 30.08.2022

Auswertung der Pilotstellen Streetwork von 2022 und Entscheidung über Fortführung

GREMIUM	BERATUNGSZWECK	STATUS	DATUM
Ausschuss für Bildung, Soziales und Bürgerdienste (BSB)	Vorberatung	nicht öffentlich	18.10.2022
Gemeinderat	Beschlussfassung	öffentlich	26.10.2022

ANLAGEN

BEZUG

„Bekämpfung und Vermeidung von Vandalismus etc. auf Schulhöfen und dazu gehörigen bzw. vergleichbaren Anlagen – Sachstandsbericht und Grundsatzentscheidung“ vom 07.10.2020 (GR/2020/105)

„Auswertung des Pilotprojektes zum Einsatz von Streetwork in Kirchheim unter Teck sowie Entscheidung über die Fortführung und das weitere Vorgehen“ vom 15.12.2021 (GR/2021/166)

BETEILIGUNGEN UND AUSZÜGE

Beglaubigte Auszüge an:

Mitzeichnung von: 140, 310

Dr. Bader
Oberbürgermeister

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

Die Entwicklung der Stadt Kirchheim unter Teck ist nachhaltig. Eine zeitgemäße Infrastruktur und miteinander in Einklang stehende stadtplanerische Entwicklungen, sind Grundlage hierfür. Zentrale Voraussetzung ist die Gestaltung und Sicherung einer zukunftsfähigen Haushalts- und Finanzwirtschaft. Die sich stets ändernden Rahmenbedingungen werden berücksichtigt.

Handlungsfelder

Priorität 1

- Wohnen und Quartiere
- Bildung
- Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Energie

Priorität 3

- Gesellschaftliche Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement
- Kultur, Sport und Freizeit
- Gesundes und sicheres Leben

Priorität 2

- Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
- Mobilität und Versorgungsnetze
- Umwelt- und Naturschutz

Priorität 4

- Moderne Verwaltung und Gremien

Betroffene Zielsetzungen

-

AUSWIRKUNGEN AUF DAS KLIMA

<input checked="" type="checkbox"/> <u>Keine Auswirkungen</u>	<i>Hinweise: t CO₂ äq/a = Tonnen Kohlendioxidäquivalente pro Jahr; Bei einer erheblichen Erhöhung sind Alternativen zur Verringerung der CO₂-Emissionen im Textteil dargestellt und das Klimaschutzmanagement wurde beteiligt.</i>
<input type="checkbox"/> <u>Positive Auswirkungen</u>	<input type="checkbox"/> <u>Negative Auswirkungen</u>
<input type="checkbox"/> Geringfügige Reduktion <100t CO ₂ äq/a	<input type="checkbox"/> Geringfügige Erhöhung <100t CO ₂ äq/a
<input type="checkbox"/> Erhebliche Reduktion ≥100t CO ₂ äq/a	<input type="checkbox"/> Erhebliche Erhöhung einmalig ≥100t CO ₂ äq
	<input type="checkbox"/> Erhebliche Erhöhung langfristig ≥10t CO ₂ äq/a

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

Einmalig: Euro In der Folge: Euro 80.000 EUR jährlich

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Finanzielle Auswirkungen | <input checked="" type="checkbox"/> Finanzielle Auswirkungen |
| <input type="checkbox"/> Keine finanziellen Auswirkungen | <input type="checkbox"/> Keine finanziellen Auswirkungen |

Teilhaushalt	
Produktgruppe	
Kostenstelle/Investitionsauftrag	
Sachkonto	

Teilhaushalt	08
Produktgruppe	362004
Kostenstelle/Investitionsauftrag	50005110/ 50005120
Sachkonto	43180000

Ergänzende Ausführungen:

Streetwork Südstadt

(50%; TVöD 11b Sue, Stufe 3, zuzüglich 15% Verwaltungskostenpauschale und Sachkostenbudget):

2023-2025: 35.000 EUR (Personalkosten pro Jahr), 5.000 EUR (Sachkosten) = 120.000 EUR

Streetwork „Gender“

(50%; TVöD 11b Sue, Stufe 3, zuzüglich 15% Verwaltungskostenpauschale und Sachkostenbudget):

2023-2025: 35.000 EUR (Personalkosten pro Jahr), 5.000 EUR (Sachkosten) = 120.000 EUR

Die erforderlichen Haushaltsmittel belasten den Ergebnishaushalt in den nächsten Jahren zusätzlich und wirken sich negativ auf die Entwicklung des Betriebsergebnisses aus. Es handelt sich um Standarderhöhungen, zu denen die Stadt gesetzlich nicht verpflichtet ist.

ANTRAG

1. Kenntnisnahme des Zwischenstands zum (1) städtischen Pilotprojekt Streetwork Südstadt von 50 Prozent Stellenanteil (Brückenhaus e.V.) und (2) Projekt Streetwork mit Fokus auf Gender von 50 Prozent Stellenanteil (KJR e.V. / MGH Linde).
2. Zustimmung über Verlängerung des städtischen Pilotprojekts Streetwork „Südstadt“ mit 50 Prozent Stellenanteil angesiedelt beim Brückenhaus e.V. befristet auf drei Jahre.
3. Zustimmung über Übernahme des Projekts Streetwork mit Fokus auf „Gender“ als städtische Streetwork mit 50 Prozent Stellenanteil angesiedelt beim KJR e.V. / MGH Linde für drei Jahre.

ZUSAMMENFASSUNG

Seit 2021 gibt es Streetwork in Kirchheim unter Teck (0,75 Vollzeitäquivalente, angesiedelt beim KJR e.V. / MGH Linde). Der Gemeinderat hat am 15.12.2021 (§136 ö) entschieden, Streetwork im Bereich der Südstadt/ Campus Rauner auszuweiten und 0,5 Vollzeitäquivalente (angesiedelt beim Brückenhaus e.V.) im Jahr 2022 zu finanzieren. Durch das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche (zur Förderung der Mobilen Jugendarbeit)“ konnten diese Stellenanteile gefördert und die Kosten durch das Programm übernommen werden. Über dieses Förderprogramm konnte der KJR e.V./MGH Linde für das Jahr 2022 eine weitere, auf ein Jahr befristete Streetworkstelle mit Schwerpunkt „Gender“ mit 0,5 Vollzeitäquivalenten erfolgreich beantragen. Die Sitzungsvorlage enthält eine Auswertung der Stellen Streetwork von 2022 und eine Entscheidung über deren Fortführung.

ERLÄUTERUNGEN ZUM ANTRAG

1. Streetwork in Kirchheim unter Teck 2022:

Seit 2021 gibt es in Kirchheim eine Streetworkstelle mit 0,75 Vollzeitäquivalenten beim KJR e.V./MGH Linde. Die vorerst als Pilotprojekt ausgeschriebene und auf ein Jahr befristete Stelle wurde Ende 2021 vom Gemeinderat um drei Jahre verlängert (GR 2021/166).

Für das Jahr 2022 konnte der KJR e.V. eine Stellenfinanzierung der 0,75 Vollzeitäquivalenten über das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche (zur Förderung der Mobilen Jugendarbeit)“ erfolgreich beantragen. Somit wird die Stelle gegenwärtig aus Bundesmitteln finanziert. Ob es auch Förderprogramme für 2023 gibt, ist derzeit noch offen.

Seit 2022 gibt es in Kirchheim neben der oben genannten Streetworkstelle zwei weitere Stellen, die im Folgenden als Streetwork(stelle) „Südstadt“ und Streetwork(stelle) „Gender“ bezeichnet werden.

- (1) Die Streetworkstelle „Südstadt“ wurde 2021 vom Gemeinderat (GR 2021/166) als Pilotprojekt mit 0,5 Vollzeitäquivalenten für ein Jahr bewilligt. Die Streetwork „Südstadt“ sollte laut Antrag der Verwaltung folgend vorrangig am Rambouilletplatz, am alten Teck-Campus und in enger Zusammenarbeit mit dem in der Südstadt ansässigen offenen Träger der Kinder- und Jugendarbeit Brückenhaus e.V. aktiv sein. Auch diese Stelle wird

für das Jahr 2022 über das obengenannte Aktionsprogramm des Bundes finanziert. Die Stelle ist beim Brückenhaus e.V. angesiedelt und wurde zum 01.02.2022 besetzt.

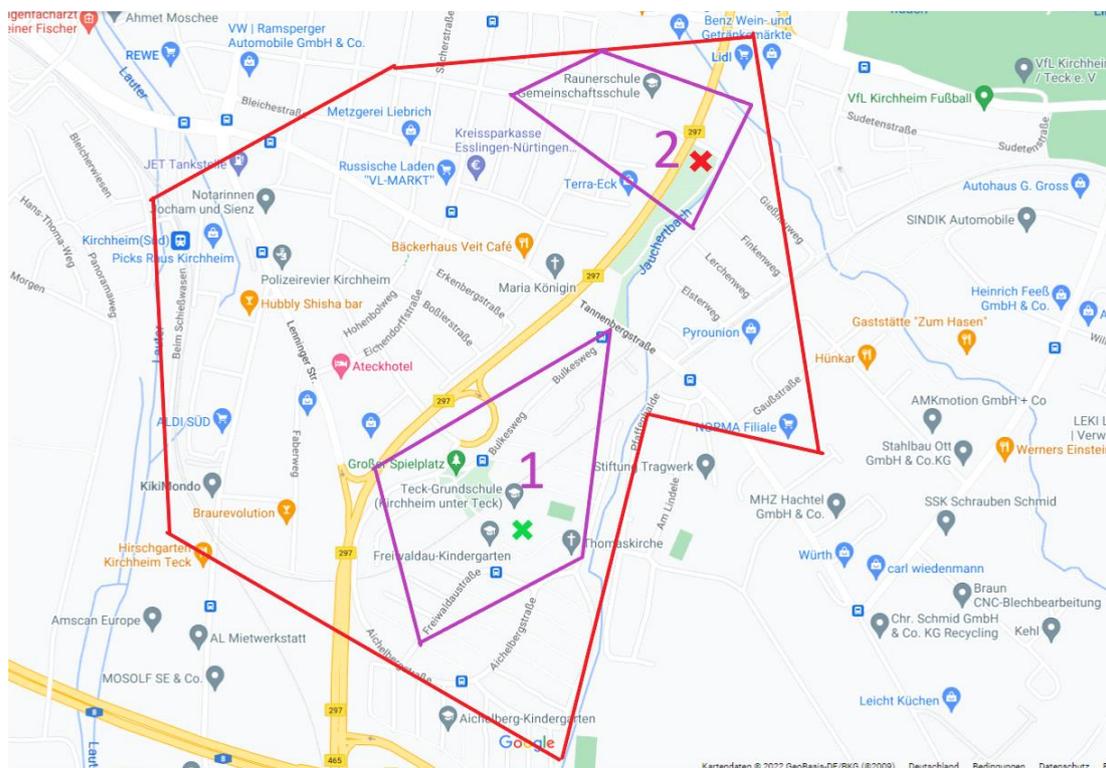
- (2) KJR e.V./MGH Linde konnten aus dem genannten Aktionsprogramm für das Jahr 2022 eine weitere, auf ein Jahr befristete Streetworkstelle mit 0,5 Vollzeitäquivalenten erfolgreich beantragen. Diese Stelle, welche über das Aktionsprogramm finanziert, ist am MGH Linde angesiedelt und arbeitet eng mit der dortigen Streetwork zusammen. Der Fokus dieser Stelle liegt auf gendersensibler Jugendarbeit und bringt damit eine gezielte geschlechtsspezifische Perspektive in die mobile Jugendarbeit. Die Stelle wurde zum 01.03.2022 besetzt und läuft zum 31.12.2022 regulär aus.

2. Vorstellung und Bewertung der Streetworkstelle „Südstadt“

Im Folgenden werden die Aufgaben und Tätigkeiten der Streetworkstelle „Streetwork“ vorgestellt und mit Blick auf die sozialräumlichen Gegebenheiten und Entwicklungen in der Südstadt bewertet. Der Betrachtungszeitraum ist Februar bis August 2022.

2.1. Überblick zu den Aufgaben und Tätigkeiten der Stelle

Die untenstehende Grafik bildet das Einzugsgebiet der Streetworkstelle „Südstadt“ ab und markiert mit „Gebiet Eins“ und „Gebiet Zwei“ die beiden Hauptgebiete, in denen Angebote an junge Menschen aus der Südstadt gemacht werden:



Montag und Donnerstag wird im Rahmen der Streetworkstelle in Gebiet 1 aufsuchende Arbeit und ein offenes Angebot im Pavillon („Pavi“, zwischen Rambouilletplatz und Teck-Grundschule) zwischen 14 und 22 Uhr durchgeführt. An anderen Tagen findet zwischen 16 und 22 Uhr aufsuchende Arbeit in Gebiet 2 statt. Regelmäßig trifft sich in diesem Rahmen auch die Projektgruppe „Raunercampus“, die sich mit der alternativen Freizeittfläche am Bulkesweg

beschäftigt hat. Teilweise macht die Streetworkstelle Angebote am Wochenende. In ihren Zeiten und Orten orientiert sie sich an den jungen Menschen im Stadtteil.

Angebote und Tätigkeiten der Streetworkstelle „Südstadt“:

- Aufsuchende Jugendarbeit: regelmäßige Aufenthaltszeiten der Streetwork im Stadtteil, Kontaktaufnahme häufig über Ballsportangebote am Roten Platz der Teck-Grundschule und an Fußballplätzen nahe des Campus Rauner
- Gruppen- und Kleingruppenangebote je nach Bedarf
- Jugendtreff im Pavillon: 17-21 Uhr: der Jugendtreff stützt sich auf die Kontakte der aufsuchenden Arbeit. Häufig kommen junge Menschen nach einigen (Zufalls)Treffen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit und (wiederholten) Einladungen durch den Streetworker zum offenen Treff. Das Angebot im Pavillons ähnelt den Aktivitäten im Chili-Container: gemeinsames Kochen, Tischtennis spielen, zusammen sitzen.
- Einzelfallarbeit: Beratungsgespräche zu individuellen Lebenslagen und Vermittlung an entsprechende andere Akteure*innen oder Institutionen.
- Projektgruppe „Raunercampus“: die Gruppe besteht in ihrem Kern aus fünf Personen, die sich alle sechs Wochen mit dem Ziel einen alternativen Ort zum Raunercampus zu schaffen treffen. Im Verlauf des Gruppenprozesses wurde die Grünfläche am Bulkesweg besichtigt und Veränderungen hin zu einem Aufenthaltsort für junge Menschen gesammelt. Die Gruppe zeichnet sich aus durch Diskussionsfreudigkeit und Motivation beim Umbau mitzuhelfen und den Anwohner*innen ins Gespräch zu kommen.

2.2. Überblick zur Sozialstruktur der Südstadt zum Thema Jugendliche/junge Menschen:

Aus den städtischen Sozialraumberichten 2018 für die Südstadt mit dem Dettinger Weg (Aktenzeichen 3-50/343.1) und dem Rauner-Viertel (Aktenzeichen 3-50/343.5) geht hervor, dass es seit mehreren Jahren vor allem um den Rambouilletplatz und den alten Teck-Campus herum nur wenige Angebote für junge Menschen gibt. Allein im Pavillon am Rambouilletplatz finden regelmäßige Angebote für Jugendliche statt, die von Honorarkräften oder Ehrenamtlichen getragen werden. Als auffällig wird in dem Bericht beschrieben, dass die Angebote wohl von Jugendlichen jeder Altersgruppe besucht würden, egal für welche Altersgruppe sie ausgeschrieben seien. Dies deutet zu diesem Zeitpunkt auf einen Mangel an Angeboten der Jugendarbeit sowie an öffentlich zugänglichen Aufenthalts- und Freizeitorde für junge Menschen hin. Daran scheint sich die letzten Jahre nicht viel geändert zu haben. Von Brückenhaus e.V. gibt es seit einiger Zeit ein Kampfsportangebot für junge Menschen in den Räumlichkeiten der alten Teck-Realschule. Darüber hinaus kann Brückenhaus e.V. erst seit der Einführung der Streetwork-Stelle ein weiteres Angebot für junge Menschen im Stadtteil schaffen.

Darüber hinaus gibt es im Stadtteil keine weiteren bekannten Angebote der Jugendarbeit. Vernetzung und fachlicher Austausch von Akteuren der Jugendarbeit scheint 2018 laut Sozialraumteilbericht für das Raunerviertel zu funktionieren. Auf diese Weise werden Bedarfe zielgenau erkannt und angepasst. Dies wirkt sich positiv auf die Fallzahlen des Jugendamts aus. In aller Kürze weisen diese Aussagen darauf hin, dass es bereits seit längerer Zeit einen hohen Bedarf an Jugendangeboten in der Südstadt gibt, der u.a. durch die aktuelle Streetwork-Stelle gedeckt werden kann. Die Beobachtungen aus dem Raunerviertel zeigen die Wichtigkeit funktionierender Netzwerke und den Austausch und die Zusammenarbeit verschiedener sozialer Akteure in einem Sozialraum zur Verbesserung der Lebenslagen (junger) Menschen. Streetwork als Tätigkeitsfeld der Mobilen Jugendarbeit kann für die Südstadt wichtige Perspektiven in das Netzwerk sozialer Träger einbringen und somit auch für schon bestehende Arbeit der Kinder(sozial)arbeit, Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit Impulse setzen und eventuelle Informationslücken schließen.

2.3. Auswertung der bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Streetworkstelle „Südstadt“:

Die aufsuchende Jugendarbeit wurde im 2022 begonnen. Seit Mai 2022 hat sich das Angebot im Pavillon etabliert. Die Sommermonate fallen unter die Hochphase der Mobilen Jugendarbeit. Besonders in der Südstadt halten sich viele jungen Menschen in ihrer Freizeit draußen und im öffentlichen Raum auf. Die prinzipielle Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit durch die Streetwork sind folglich gegeben.

In Gebiet 1 werden im Rahmen der aufsuchenden Arbeit seit April durchschnittlich 25-35 junge Menschen bei gutem Wetter erreicht. Bei schlechterem Wetter sind es 10-15 junge Menschen. Der Stelleninhaber differenziert in seiner Arbeit zwischen verschiedenen Peergroups. Er schätzt 80 Prozent seiner Klient*innen als männlich und 20 Prozent als weiblich ein. Mit der aufsuchenden Arbeit werden ältere Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre sowie teilweise junge Familien erreicht.

In Gebiet 2 werden im Rahmen der aufsuchenden Arbeit seit April durchschnittlich 10-20 junge Menschen bei gutem Wetter erreicht. Bei schlechterem Wetter sind es 5-10 junge Menschen. Die Geschlechterverteilung gleich der in Gebiet 1 genannten Verteilung. Die Jugendlichen sind in diesem Gebiet in der Regel etwas jünger und werden im Schnitt zwischen 12- und 17 Jahre geschätzt.

Bei der Projektgruppe „Raunercampus“ scheinen die Geschlechterverhältnisse ausgeglichen zu sein. Für den Sozialraum der Südstadt sind somit überproportional viele Mädchen/junge Frauen in der Projektgruppe vertreten. Eine Interpretation könnte sein, dass Mädchen/junge Frauen in der Flächengestaltung eine Möglichkeit sehen, sich einen Raum nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Dies deckt sich mit dem mehrfach geäußerten Wunsch der Projektgruppe nach einer guten Beleuchtung der Grünfläche und des Bulkeswegs insgesamt.

Das Angebot im Pavillon wird durchschnittlich von 4-16 jungen Menschen wahrgenommen. Generell scheint der Pavillon durch die Streetwork eine neue Anlaufstelle für ältere Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtteil zu werden, viele junge Menschen kommen inzwischen regelmäßig zu den Angeboten. Besonders auch Mädchen und junge Frauen nehmen das Angebot wahr und zeigen sich damit wieder vermehrt im öffentlichen Raum in der Südstadt. Das Angebot im Pavillon für einige Mädchen und junge Frauen einen Schutzraum darzustellen – sie fühlen sich im Rahmen dieses offenen und doch betreuten Angebots sicherer als ohne. Der Stelleninhaber hat im Verlauf seiner Tätigkeit Kontakte zu folgenden Kooperationspartnern aufgebaut: Honorarkräfte vom Jugendtreff Pavi, Sozialer Dienst Kirchheim, Jugendschutzbeauftragter der Kirchheimer Polizei, Jugendberufshilfe GO!ES, Streetwork des MGH Linde, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mobile, Streetwoker*innen aus anderen Städten, „Team Südstadt“ (Thomas Kirchengemeinde, KiZ, Teck-Grundschule, Bezirksbüro, Brückenhaus), Mobile Kinder- und Sozialarbeit Brückenhaus e.V., Schulsozialarbeit Teckschule und Raunerschule.

2.4. Rückmeldungen und Einschätzungen zur Streetworkstelle „Südstadt“

- Gegenwärtiger Stelleninhaber und Klient*innen:

Der Stelleninhaber beschreibt seine Klient*innen als aus unterschiedlichen sozialen Milieus kommend, häufig aus sozial benachteiligten Familien und häufig mit Flucht- oder neuerer Migrationsgeschichte, was die Chancen bezüglich Ausbildung und freie Wahl des Lebenswegs immer wieder erschwert. Einige junge Menschen outen sich im Gespräch mit dem Stelleninhaber als queer und scheinen ihn in der Hinsicht als Vertrauensperson zu begreifen, da sie sich in Bezug auf diese Identität nicht bei anderen Personen/ in anderen Kontexten öffnen. Häufig handelt es sich bei den Klient*innen um Jugendliche, die einen Großteil ihrer frei

verfügbaren Zeit draußen verbringen, weil Zuhause beengte Wohnverhältnisse oder Konflikte vorherrschen.

Der Pavillon scheint jungen Menschen aus der Südstadt ein Rückzugsort bei Stress und Ärger zu sein. Hier können sie ungezwungen ihre Freizeit verbringen („freies Treffen unter Betreuung“) und finden gleichzeitig eine Person vor, die sie zu verschiedenen Themen berät und vermittelt, die ihnen Vertraulichkeit anbietet und Interesse zeigt.

Auffällig ist das stetige Interesse vieler junger Menschen an gesellschaftspolitischen Themen. Im Rahmen der Streetwork wurden Themen wie Klimawandel und soziale Bewegungen wie Fridays for Future diskutiert, ebenso wie der Ukrainekrieg und das Thema Kommunalpolitik. Der Stelleninhaber stellt u.a. zu diesen Themen Bildungs- und Informationsmaterial zur Verfügung und moderiert die auf dieser Grundlage entstehenden Diskussionen und Gespräche.

Kommunalpolitik wurde im Zusammenhang mit Fragen über die Entstehung der Streetworkstelle „Südstadt“ zum Thema und damit verbunden mit dem Wunsch die Funktionsweisen von Stadtverwaltung, Gemeinderat und Entscheidungsfindungen kennenzulernen. Zu seinem Stellenantritt stellte sich der Ortsvorsteher mit einem spontanen Besuch im Jugendtreff Check-In in Ötlingen vor und verbrachte den Abend dort. Bei den Jugendlichen des Jugendtreffs kam der Besuch gut an und blieb vor allem in Erinnerung. Besuche dieser Art und auf diese Weise resultierende Gespräche machen Kommunalpolitik für junge Menschen häufig greifbarer und damit lebensnäher und interessanter. Die Streetworkstelle „Südstadt“ lädt auf diesem Weg auch Mitglieder aus dem Gemeinderat dazu ein, auch unangekündigt im Pavillon vorbeizukommen und mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

- Sozialer Dienst:

Der Soziale Dienst kommt in verschiedenen Kontexten mit der Streetwork „Südstadt“ in Kontakt, z.B. im Südstadt-Team (s. Kooperationen). In der Einschätzung der Relevanz und Wirksamkeit der Streetworkstelle meldet der Soziale Dienst die prinzipielle Wichtigkeit von Mobiler Jugendarbeit/Streetwork aus der Logik der Jugendhilfe zurück: präventive beratende, vermittelnde und Freizeitangebote der Kinder- und Jugendarbeit tragen mittelfristig zu einer Abnahme von Jugendhilfefällen bei und reduzieren damit kostenintensive Maßnahmen für das Jugendamt. Die Wirkung der konkreten Stelle und Tätigkeit der Streetwork „Südstadt“ kann der Soziale Dienst Kirchheim aufgrund der bislang kurzen Stellendauer nicht mit eigenen Zahlen belegen. Allerdings bestätigt der Soziale Dienst die Bereicherung von Streetwork für verschiedene Arbeitskreise der Sozialen Arbeit in Kirchheim und empfiehlt eine unbedingte Weiterführung der Stelle, besonders für den Stadtteil Südstadt und besonders mit Blick auf das Leben unter der Corona-Pandemie / das Aufholen nach der Corona-Pandemie.

Projektgruppe Raunercampus will bei Umbau Bulkesweg dabei sein. Streetwork kann in der Umsetzung wichtige Brücke zwischen Stadtverwaltung, Politik und Jugendgruppe sein.

- Brückenhaus e.V.

Die pädagogische Leitung des Brückenhaus e.V. hält die Streetwork im Stadtteil „Südstadt“ für eine wichtige strukturelle Ergänzung. Seit längerer Zeit beobachtet der Verein Brückenhaus e.V., der unter anderem mit Gemeinwesenarbeit, Kindersozialarbeit, Familienarbeit und offener Kinder- und Jugendarbeit für vorrangig Kinder und junge Jugendliche im Stadtteil aktiv ist, dass es dort kaum Angebote für ältere Jugendliche und junge Erwachsene gibt. Gleichzeitig gibt es aber viele junge Menschen, die ihre Freizeit im Stadtteil verbringen und sich vor allem auch aus finanziellen Gründen nicht in der Innenstadt aufhalten. Das regelmäßige offene Angebot der Streetwork im Pavillon ist unter diesem Gesichtspunkt als deutliche Aufwertung zu verstehen, auch wenn es nur ein bis zwei Mal pro Woche stattfindet.

Zudem wird der Pavillon von Jugendlichen inzwischen auch wieder mehr als Anlaufstelle betrachtet: So kommen mehr Jugendliche auch ohne das Angebot der Streetwork vorbei und erkundigen sich, wann der Pavillon wieder für sie geöffnet hat. Dieser Zwischenstopp am Pavillon ermöglicht es anderen Akteur*innen der Jugendarbeit in Kontakt mit Jugendlichen zu kommen. Die Streetworkstelle „Südstadt“ kann damit als Brücke fungieren zwischen jungen Menschen und verschiedenen Angeboten der Jugendarbeit.

Die aufsuchende Arbeit der Streetwork hält die pädagogische Leitung für relevant, weil sich vor allem am Roten Platz und Rambouilletplatz viele junge Menschen aufhalten, für die der Stadtteil sonst keine kostenfreien gemeinschaftlichen öffentlichen Aufenthaltsorte bietet. Hier trifft die Streetwork auf potentielle Klient*innen, die Beratung, Vermittlung und Freizeitangebote, z.B. den Treff im Pavillon in Anspruch nehmen. Zudem bespricht die Streetwork immer wieder mit den anwesenden Personen die Situation bezüglich Vandalismus und verweist auf die Wichtigkeit, sich auf den Plätzen verantwortungsvoll zu verhalten um ihn auch in der Zukunft weiter als Freizeitornt nutzen zu können/dürfen.

Eine weitere Beobachtung ist, dass seit Beginn der Streetwork wieder junge Frauen sichtbarer im Sozialraum werden. Eine kleine aber konstante Gruppe junger Frauen nutzt regelmäßig das Angebot der Streetwork. Dies ist unbedingt als positiv zu bewerten, da Mädchen und junge Frauen in der Vergangenheit im Stadtteil eher als verschwunden galten und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit oder auch in der Projektgruppe „Alternative Raunercampus“ zurückgemeldet haben, dass sie sich in den Abend- und Nachtstunden an vielen Orten im Stadtteil nicht sicher fühlen und den öffentlichen Raum darum meiden.

Die Angebote der Streetwork führen dazu, dass jungen Menschen aus der Südstadt in jedem Alter ein Freizeit- und Unterstützungsangebot gemacht werden kann. Kinder und junge Jugendliche, die altersgemäß aus der Kindersozialarbeit ausscheiden, können nun an die Streetwork verwiesen werden. Sehr viele Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in der Südstadt – inklusive der Streetwork – werden vom Brückenhaus e.V. umgesetzt. Dies ermöglicht einen engen Austausch und damit ein detailliertes Wissen über den Sozialraum, der ein zielgenaues Anpassen und Zuschneiden der Angebote ermöglicht.

3. Vorstellung und Bewertung der Streetworkstelle „Gender“

Im Folgenden werden die Aufgaben und Tätigkeiten der Streetworkstelle „Gender“ vorgestellt. Nach einem kurzen Exkurs zu geschlechterreflektierter Pädagogik erfolgt eine Auswertung der Arbeit der Stelleninhaberin zwischen März und August 2022.

3.1. Überblick zu den Aufgaben und Tätigkeiten der Stelle

Der Fokus der zweiten Streetworkstelle des MGH Linde liegt in der genderspezifischen Arbeit. Dieser Bedarf hat sich im Verlauf des Pilotprojekts Streetwork von 2021 gezeigt: männlich gelesener Streetworker und Themen, die in Verbindung zu sexueller Orientierung, Sexualität, Liebesbeziehungen, Sexismus, Umgang mit Pornografie stehen und gezeigt haben, dass Mädchen*¹ und junge Frauen* sich eine weiblich gelesene Streetworkerin* mit frauen*spezifischen Angeboten wünschen, da sie diese Themen in ihrer Ausführlichkeit nicht mit einem männlichen Streetworker besprechen wollten/konnten. Mit diesem Fokus werden Angebote entwickelt und Beratungen durchgeführt. Grundsätzlich gelten die Angebote für alle, sie sind aber auf die Bedarfe junger Frauen* ausgelegt.

Das Einzugsgebiet der Streetworkstelle „Gender“ entspricht dem Gebiet der bisherigen Streetwork des MGH Linde: beide Stelleninhaber*innen sind zum größten Teil in der Innenstadt (Rollschuhplatz, Bastion, Haine der Kulturen, Alleenstraße, Bahnhof, Nanz-/Teck-Center) aktiv. Die beiden Streetworkstellen des MGH Linde teilen sich die Aufgaben der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, sowie Dokumentation und Verwaltung. Die Streetworkstelle „Gender“ übernimmt

¹ Das Sternchen hinter weiblichen Bezeichnungen im weiteren Verlauf soll deutlich machen, dass hierbei auch queere junge Menschen miteinbezogen werden, deren Geschlecht sich in der Sprache gegenwärtig nicht wiederfindet und durch das Sternchen Sichtbarkeit bekommen soll, eben weil es im Folgenden nicht nur um die Themen und Bedarfe von ausschließlich Mädchen und jungen Frauen geht, sondern um die aller jungen Menschen, die sich als nicht männlich begreifen.

an zwei Nachmittagen/Abenden pro Woche aufsuchende Arbeit und hat an diesen Abenden auch den Container als offenes Angebot geöffnet. Damit kann jungen Menschen in Kirchheim aktuell an jedem Abend der Woche ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit (MJA) gemacht werden.

Die Streetworkstelle des MGH Linde ermöglicht gegenwärtig folgende Angebote für junge Menschen:

- Aufsuchende Arbeit: mobil und flexibel an den Aufenthaltsorten der jungen Menschen „als Gast in der Lebenswelt der jungen Menschen“ oder selbstgewählte Treffpunkte der Streetwork, die sich an den Orten junger Menschen orientieren. Hierbei geht es um Beratung, Sportangebote. Die Streetworkstelle „Gender“ vertritt hierbei die Interessen und Bedarfe Mädchen*/junge Frauen*.
- Gruppenbezogene Angebote im Chili-Container: an festen Tagen in der Woche ab 18 Uhr, zwischen 16 und 27 Jahren, offener Treff, Sportturniere, Kochabende, Kooperationspartner*innen kommen (Pro Familia, GO!ES). Die Streetworkstelle „Gender“ macht hierbei immer wieder Angebote, die für Mädchen*/junge Frauen* einen geschützten Raum bieten sowie geschlechtsspezifische Angebote oder sexuelle Aufklärung (dies auch für alle Besucher*innen).
- Einzelfallhilfe: Beratung und Begleitung junger Menschen im Rahmen von Einzelfallhilfe, Anfrage von jungen Menschen selbst, Themen je nach Lebenslage der jungen Menschen (individuelle Probleme wie Krisen, Suchtverhalten, Umgang mit Polizei oder Ämtern, Überschuldung, Probleme in der Schule, Schwangerschaft), familiäre Probleme (Konflikte mit Eltern, Vernachlässigung, Missbrauch) und soziale Benachteiligung (Diskriminierung, Ausgrenzung, Arbeitsplatzsuche). Die beiden Stelleninhaber*innen beraten hierbei in der Regel geschlechtsbezogen.
- Angebote nur für Mädchen und junge Frauen durch die Streetworkstelle „Gender“ (häufig angefragt werden Beratung zu den Themen Liebesbeziehungen, Sexualkontakte, Geschlechtsverkehr, Körperbild, aber auch komplexe Problemlagen s.u.)

Als mehrjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin beim MGH Linde kannte die Stelleninhaberin zu ihrem Stellenantritt bereits verschiedene städtische Einrichtungen und Trägerstrukturen. Das Studium der Sozialen Arbeit mit einem Fokus auf Gender sowie ihre Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Jugendarbeit begünstigten eine kurze Einarbeitungsphase und zügige Etablierung des Angebots.

3.2. Exkurs: Geschlechterreflektierte Pädagogik

Geschlechterreflektierte Pädagogik geht analytisch von einer Kultur der Zweigeschlechtlichkeit aus. Sie setzt sich mit gesellschaftlichen Anforderungen „Mann oder Frau“ zu sein/zu werden und damit verbundenen gesellschaftlichen Normvorstellungen, die als Zwänge erlebt werden können auseinander. Auf diese Weise können soziale Zuschreibungen von Eigenschaften und Verhaltensweisen qua Geschlecht hinterfragt werden. Häufig basieren diese Zuschreibungen auf stereotypen und starren Normen und Leitbildern, die von Ungleichwertigkeitsideologien (z.B. Zick/Küpper 2021, Mitte Studie – Die geforderte Mitte, <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=65478&token=d51fbf0ad16a903133c9dcb54e4e5d58382d096f>) durchzogen sind (z.B. „echte Frauen“/„echte Männer“ zu sein). Derartige gesellschaftlich weit verbreitete Einstellungen schränken individuelle Lebensentwürfe und Handlungsweisen ein und machen sie aus u.a. aus pädagogischer Sichtweise problematisch. Geschlecht wird in der Pädagogik mehrheitlich als sozial konstruiert erachtet. „Männliche“ und „weibliche“ Verhaltensweisen sind somit erlernbar und damit auch veränderbar. Geschlechterreflektierte Pädagogik schafft eben diese Räume, in denen Menschen individuelle

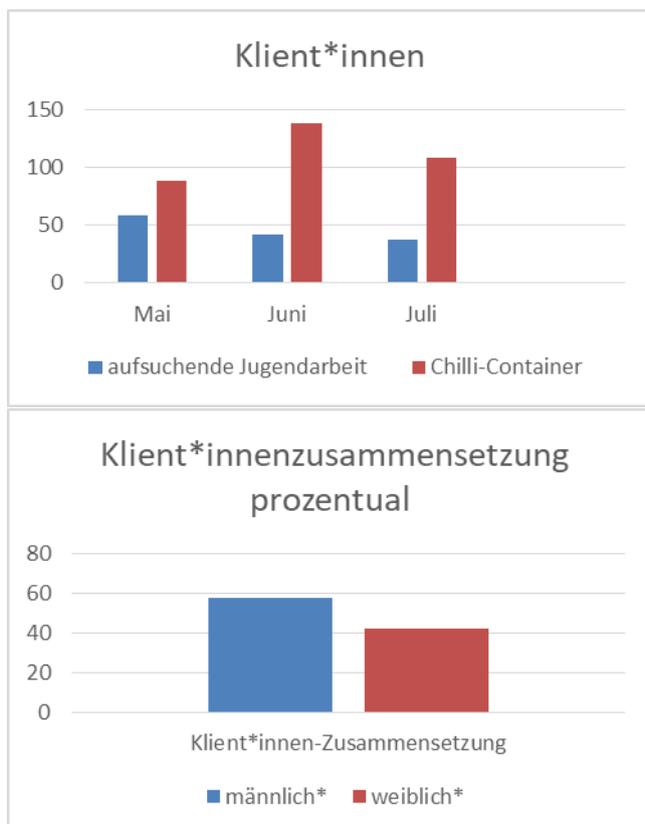
Rollenvorstellungen entwickeln und leben können. Dies umfasst auch Geschlechteridentitäten, die über „männlich“ und „weiblich“ hinausgehen. Damit trägt die Arbeit zum Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung sowie zur Anerkennung von Unterschiedlichkeit in Gleichwertigkeit bei (s. bspw. Amadeu-Antonio-Stiftung <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/fachstelle/analyse-und-hintergrundinformationen/geschlechterreflektierte-paedagogik/>).

Die Mobile Jugendarbeit hat gemäß §9 SGB VIII den Auftrag „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.“ An dieser Stelle bietet sich geschlechterreflektierte Pädagogik auch für die Mobile Jugendarbeit bzw. Streetwork in Kirchheim unter Teck an, um Angebote und Methoden zu entwickeln, welche die besonderen Lagen (junger) Menschen aufgrund ihres Geschlechts berücksichtigt und darüber hinaus zu Toleranz in Bezug auf geschlechtsspezifische Identität und sexuelle Orientierungen erzieht.

3.3. Auswertung der bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Streetworkstelle Gender“

Wer nimmt die Angebote in Anspruch?

Die beiden untenstehenden Grafiken erfassen die Klient*innen der Streetwork des MGH Linde insgesamt. Eine Trennung in Klient*innen der beiden Stelleninhaber*innen ist aufgrund der engen Zusammenarbeit weder möglich noch sinnvoll. Die Mädchen*/jungen Frauen* sind im Schnitt zwischen 17 und 24 Jahre alt.



Komplexe Problemlagen und Bedarfe von angetroffenen Mädchen*/jungen Frauen*

Die Mädchen*/jungen Frauen* sind im Schnitt zwischen 17 und 24 Jahre alt, etwa 70 Prozent berichten von einer Migrations- oder Fluchtgeschichte und eine hohe Zahl fällt durch prekäre Lebensverhältnisse und komplexe Problemlagen auf, von denen im Folgenden einige Aspekte inklusive einer gendersensiblen Bearbeitung aufgeführt werden:

- Gewalterfahrungen psychisch/emotionaler, sozialer, struktureller, physischer, sexualisierter oder struktureller Art erzeugen psychische Belastungen und wirken sich langfristig auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. Zur Bearbeitung braucht es Schutzräume und eine feste Ansprechperson. Zwar wird in der Arbeit an niedrigschwellige Beratungsstellen verwiesen, teilweise wollen Mädchen*/junge Frauen* aber nur mit der Streetworkerin sprechen, zu der bereits ein Vertrauensverhältnis besteht oder mit dieser gemeinsam die ersten Besuche bei Beratungsstellen durchführen.
- Umgang mit Leistungsdruck und Ausgleich durch Substanzmittel: Mädchen*/junge Frauen* sind vermehrt in Haushaltsführung und Versorgungsstrukturen in der Familie eingebunden und erhöht vielfach Stress und den Druck nach Effizienz und Leistung. Ein gendersensibler Umgang fördert die Eigenständigkeit von Mädchen*/jungen Frauen* und schafft Alternativen zu Substanzmittelmissbrauch bzw. vermittelt an entsprechende Angebote.
- Sexualität, Sexualkontakte, Beziehung und Partnerschaft: junge Frauen* brauchen mehr spezifische Beratung, Unterstützung und Begleitung bei Themen wie Verhütungsmethoden, Schwangerschaft oder Frauenbilder in Bezug auf Sex. Die Mehrheit junger Frauen* vertraut sich hier eher weiblich gelesenen Ansprechpersonen an.
- Besonders Frauen* mit Migrationsgeschichte erleben immer wieder Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt. Dies braucht besondere Unterstützung in enger Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe.
- Hohes Potential für Gesundheitsgefährdung; z.B. subjektives, oft negativ geprägtes Körperempfinden und damit einhergehend eine höhere Vulnerabilität für Essstörungen, depressive Verstimmungen und selbstverletzendes Verhalten. Geschlechtersensible Gesundheitsförderung bedeutet diese spezifischen Risikofaktoren wahrzunehmen und dahingehend zu beraten.

Auch für junge Männer* ist die Streetworkstelle „Gender“ von Bedeutung: so wird verstärkt Wert auf die Thematisierung von sexistischen Verhaltensweisen gelegt, die über Musik, andere Medien oder Sozialisation erlernt wurden. Die weiblich gelesene Stellenbesetzung bespricht diese Themen auch mit Jungen*/jungen Männern* und bewirkt auf diese Weise (langsam) einen Prozess in Richtung Verhaltensveränderung und respektvollem Verhalten gegenüber allen Geschlechtern.

Seitdem sich die Streetworkstelle „Gender“ etabliert hat, kommen deutlich mehr Mädchen*/junge Frauen* in den Chili-Container und nehmen individuelle Beratungsangebote wahr.

Festigung der Strukturen der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork im MGH Linde:

Die Einführung der zweiten Streetworkstelle im MGH Linde trägt auf verschiedene Weise zu einer strukturellen Festigung der Kirchheimer Streetwork bei. Aktuell kann mit 125 Prozent Stellenanteil Streetwork jeden Tag ein Angebot über die aufsuchende Arbeit oder offene Arbeit im Chili-Container für junge Menschen gemacht werden. In der Regel können so auch individuelle Krankheits- und Urlaubsfälle überwiegend ausgeglichen werden. Die beiden Streetworkstellen ermöglichen den Stelleninhaber*innen gegenseitige Reflexion und Supervision. Besonders in Berufen der Sozialen Arbeit gilt Supervision als wichtige Maßnahmen der Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und Prävention von Stress und Umgang mit Unsicherheiten in der individuellen Arbeit. Prekäre Orte können in der Regel nun zu zweit aufgesucht und potentielle Gefahrensituation auf diese Weise verringert werden. Somit brauchen derartige Besuche nicht mehr die Bereitschaft von freiwilligen Helfer*innen oder FSJler*innen. Nicht zuletzt kann durch die gegenwärtige geschlechterparitätische Besetzung genderspezifisches Arbeiten sensibler gestaltet werden. Junge Menschen können sich nun

selbst für eine Ansprechperson entscheiden und können diese Entscheidung aktuell auch abhängig vom Geschlecht (und den damit verbundenen Erfahrungswerten und zugeschriebenen Wissensformen) treffen.

Rückmeldungen und Einschätzungen zur Streetworkstelle „Gender“

- Gegenwärtige Stelleninhaberin und junge Menschen:

Der Bedarf zu den Themen Sexualität/Gender wird erst durch die neue Stelle präsent. Das Angebot stößt bei jungen Menschen auf große Resonanz: das zeigen die hohen Besucher*innenzahlen und der stetig geäußerte Wunsch nach mehr Präsenz und Öffnungszeiten des Chili-Containers. Seit den Frühsommermonaten beobachten die beiden Streetworker*innen des MGH Linde, dass auch junge Menschen aus Wendlingen, Nürtingen und Stuttgart den Chili-Container besuchen. Der Besuch von der Stadt in den ländlichen Raum ist ungewöhnlich, zeigt aber, dass Angebote wie der Chili-Container bei jungen Menschen gefragt sind und es von diesen Angeboten im Landkreis Esslingen nicht genügend gibt. Eine weiblich gelesene Person in der Streetwork wird von den jungen Menschen als wichtige Ergänzung begriffen. So scheinen Jungen*/junge Männer* ihre Männlichkeit anders besprechen zu können, seitens der Mädchen*/jungen Frauen* ist die Reaktion auf die Stellenbefristung der Streetworkstelle „Gender“ noch ausgeprägter und wird kommentiert mit „Mit wem reden wir dann? (Jean-Pierre Ries) versteht das nicht als Mann.“

- Sozialer Dienst Kirchheim:

Für die Streetworkstelle „Südstadt“ wurde bereits beschrieben, dass der Soziale Dienst Kirchheim die positive Bedeutung von Mobiler Jugendarbeit/Streetwork für die Jugendsozialarbeit hervorhebt. Mobile Jugendarbeit kann präventiv wirken, indem junge Menschen beratende, vermittelnde und unterstützende Angebote erhalten, die Ausbildungsabbrüche, Kriminalitätsdelikte, etc. verhindern. Auf diese Weise können Härtefälle (z.B. Jugendgerichtshilfe, Gewalttaten, Abbrüche) des Sozialen Dienstes reduziert werden. Eine Gender-Perspektive hilft hierbei oben beschriebene Problemlagen und Themen von Mädchen*/jungen Frauen* zu erkennen und entsprechend zu bearbeiten, sodass diese sich in ihren persönlichen Krisen und strukturellen Benachteiligungen verstanden fühlen und zielgenaue Hilfe erhalten.

4. Ausblick und Empfehlung der Verwaltung zu den beiden Stellen

Für die Stadtverwaltung ist die Arbeit der Streetwork für die weitere Konzeption der Kirchheimer Jugendarbeit in großem Maße relevant. In der Sitzungsvorlage wurde beschrieben, dass die Streetwork als Brücke zwischen jungen Menschen und Akteuren der Jugendarbeit agieren kann. Sie kann auch Brücke für die Stadt sein, die selbst kaum oder keinen direkten Kontakt zu jungen Menschen in Kirchheim unter Teck hat. Auf diese Weise kann die Stadt von den Lebensumständen und Bedarfen junger Menschen erfahren und die kommunale Jugendarbeit entsprechend danach ausrichten. Auch andere Akteure der Jugendarbeit profitieren von dem Wissen und den Kontakten der Streetwork. Hilfsangebote wie Pro Familia oder die Jugendberufshilfe GO!ES können ihre Angebote über die Streetwork auf einfache Weise an junge Menschen herantragen.

Besonders mit Blick auf mögliche Corona-Maßnahmen im Herbst und Winter wird die aufsuchende Arbeit der Streetwork dringend empfohlen. Aufsuchende Arbeit im Freien wird auch unter stärkeren Corona-Einschränkungen weiterhin möglich sein. Auf diese Weise kann Kontakt zu jungen Menschen gehalten werden und Unterstützung gegeben werden: Kontakt, Beratung, Vermittlung. Mit Blick auf Jugendstudien über die Auswirkungen von Corona auf die Lebenslagen junger Menschen scheint ein solches Angebot dringend geboten. Zudem kann auch hier die Streetwork als Brücke zwischen jungen Menschen und Institutionen darstellen,

sollten diese wieder geschlossen werden und erneut (und dieses Mal mehr) junge Menschen verlieren (z.B. Schule, andere Einrichtungen und Hilfsangebote).

Die Streetwork-Stelle „Südstadt“ ist auf einem guten Weg feste Beziehungen zu den ansässigen jungen Menschen aufzubauen. Dieser Vertrauensaufbau braucht Zeit, ermöglicht aber die Unterstützung junger Menschen in ihren vielfältigen Lebenslagen. Eine Weiterführung der Stelle würde die Bearbeitung von Themen wie „Angsträume für junge Frauen in der Südstadt“, „Aufenthaltsorte und Freizeitangebote für junge Menschen“, sowie „Teilhabemöglichkeiten junger Menschen“ ermöglichen und verbessern und vor allem eine Bearbeitung mit den jungen Menschen gemeinsam ermöglichen. Die Verwaltung empfiehlt daher die Fortführung der Stelle (50%, befristet auf 3 Jahre; angesiedelt beim Brückenhaus e.V.).

Die Auswertung der Streetwork-Stelle „Gender“ hat gezeigt, dass es in Kirchheim unter Teck eine geschlechterparitätische Besetzung der Streetwork braucht, um die Bedarfe von Mädchen* und jungen Frauen* in Kirchheim unter Teck zu bedienen. Eine paritätische Besetzung in Bezug auf Geschlecht durch die Einführung einer weiblich gelesenen Fachkraft als Ansprechperson hilft Mädchen* und jungen Frauen*, die ca. 50 Prozent der jungen Menschen in Kirchheim unter Teck stellen, eventuelle Hemmschwellen einer Beratung zu senken. In der Auswertung wurde beschrieben, dass seit Einführung der Stelle „Gender“ mehr Mädchen* und junge Frauen* zu Beratungen und Angeboten der Streetwork kommen. Offensichtlich scheinen sie sich mit ihren Themen verstanden zu fühlen. Die Verwaltung empfiehlt darum die Einführung einer städtischen weiblichen Fachkraft für die Streetwork (50%, befristet auf 3 Jahre), angesiedelt beim KJR e.V. / MGH Linde.